

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz
Seestr. 8
8594 Güttingen
Tel.: 071 690 07 81
info@hourofpower-schweiz.ch
www.hourofpower-schweiz.ch

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern
Konto: 61-18359-6
IBAN:
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 12.05.2019

Begrüßung (Tully Wilkinson):

Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo Hour of Power-Familie. Wie Sie sehen, bin ich nicht Bobby und auch nicht Hannah. Mein Name ist Tully Wilkinson, ich bin einer der Pastoren hier. Bobby und Hannah verbringen an diesem Wochenende Zeit mit der Familie. Aber keine Angst. Heute ist ein großartiger Mann da, der für uns predigt: Tony Campolo - und das wird sehr beeindruckend. Ja. Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

Ich hoffe, Sie hatten großartige Woche mit ruhigen Zeiten, Essen und Zeit mit der Familie. Meine Frau und ich haben gleich zwei Dinge, für die wir in dieser Zeit sehr dankbar sind. Meine Frau ist gerade schwanger mit Zwillingen... Ja, das ist sehr aufgeregt. Wir werden 3 Kinder unter 2 Jahren haben, Gebete sind also Willkommen im Haus der Wilkinsons.

Bitte beten Sie mit mir: „Guter Gott, wir danken Dir für diese Gemeinschaft. Wir danken Dir, wer Du bist. Danke, dass wir in Jesus ein leuchtendes Vorbild haben, dass wir jemanden haben, zu dem wir aufsehen können, jemanden zum nacheifern, jemanden, dem wir in unserem Leben folgen können. Bitte lass unser Leben das Leben von Jesus widerspiegeln. Wir sind so dankbar, Teil dieser Kirche zu sein. Wir geben Dir all die Ehre und beten, dass Dein Wille geschehe. In deinem kostbaren Namen beten wir. Amen!“

SCRIPTURE – 1. Johannes 3, 1 und 2 – Tully Wilkinson:

Als Vorbereitung auf die Predigt von Tony Campolo hören Sie die Worte aus dem 1. Johannesbrief, Kapitel 3, die Verse 1 und 2:

„Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so groß, dass er uns seine Kinder nennt – und wir sind es wirklich! Als seine Kinder sind wir Fremde für diese Welt, weil Gott für sie ein Fremder ist. Meine Lieben, wir sind also schon jetzt Kinder Gottes. Aber was das bedeutet, ist noch gar nicht in vollem Umfang sichtbar. Wir wissen jedoch: Wenn Christus kommt, werden wir ihm ähnlich sein, denn wir werden ihn sehen, wie er wirklich ist.“
Amen.

Begrüßung Gastprediger Toby Campolo (Tully Wilkinson):

Wir freuen uns sehr, dass Tony Campolo heute bei uns ist. Er ist Pastor und hat über 30 Bücher geschrieben, was ich unglaublich finde. Ich denke, ich schaffe nicht mal ein Viertel nur eines Buches zu schreiben. Er ist ein Ratgeber für Präsidenten gewesen. Tony ist ein wunderbarer Mann Gottes und ein tolles Beispiel dafür, im Hier und Jetzt zu leben. Dieser Mann ist lustig, leidenschaftlich, inspirierend und vor allem ist er vom Heiligen Geist erfüllt. Bitte begrüßen Sie mit mir Tony Campolo.

Predigt „Werde der Mensch, den Gott wollte!“ (Tony Campolo):

Neulich bin ich mit dem Zug von der Victoria Station losgefahren. Wir waren ungefähr 10 Minuten unterwegs und bei den zwei Männer mir gegenüber passierte was. Einer von ihnen hatte einen Krampfanfall. Ich hatte so einen Krampfanfall schon seit Jahren nicht mehr gesehen. Ich war ziemlich erschrocken. Er hat sich geschüttelt und ist von seinem Sitz auf den Boden gerollt. Sein Freund hat schnell reagiert, er hat ihn hochgehoben und ihn zurück auf den Sitz gesetzt. Er hat seinen Mantel ausgezogen und daraus eine Decke gemacht. Dann hat er eine Zeitung zusammengerollt und sie in den Mund gesteckt, damit der andere sich nicht die Zunge abbeißt. Dann hat er ihm etwas Medizin gegeben.

Der Mann hat sich für ungefähr eine Minute geschüttelt. Es kam mir länger vor aber es war erschreckend. Dann er ist richtig tief eingeschlafen. Sein Freund sagte zu mir: „Bitte entschuldigen Sie. Wir waren zusammen in Vietnam. Ich wurde damals schwer verletzt und habe mein Bein verloren.“ Er zog sein Hosenbein hoch und zeigte mir sein künstliches Bein.

„Meinem Freund hier hat eine Handgranate die halbe Brust weggerissen und ein Granatsplitter ging durch seinen Brustkorb. Er konnte sich nicht mehr bewegen ohne vor Schmerzen zu schreien. Als wir dort lagen, wurde der Helikopter, der uns retten sollte, in der Luft von einer Rakete abgeschossen und ich wusste, dass wir sterben würden. Irgendwie ist mein Freund aufgestanden. In einem Todeskampf stand er auf. Unter Schmerzen hat er sich bewegt, zu mir heruntergefasst, mein Hemd gegriffen und angefangen, mich durch den Dschungel zu zerrren. Bei jedem Schritt hat er vor Schmerzen geschrien. Ich habe ihn angebrüllt: ‚James, lass mich! Geh ohne mich weiter, Du kriegst niemals uns beide hier durch den Dschungel.‘

Aber er hat es geschafft. Ich weiß nicht wie, aber er hat es geschafft. Vor einem Jahr habe ich von seinem Zustand gehört und dass immer jemand bei ihm sein muss, denn man weiß nie, wann diese Krämpfe kommen und jemand muss dann bei ihm sein, um sich um ihn zu kümmern. Darum habe ich mein Apartment in New York aufgegeben, habe mein Auto verkauft und bin hergekommen, damit ich dieser „jemand“ bin. Ich bin jede Minute des Tages bei ihm. Das ist unsere Geschichte. Ich hoffe, Sie entschuldigen die Aufregung.“

Ich sagte zu ihm: „Sie müssen sich nicht bei mir entschuldigen. Ich bin Pastor und ich bin immer begeistert, wenn ich eine gute Geschichte höre und das hier ist ein großartiges Zeugnis.“

Niemals werde ich seine Antwort vergessen. Er sagte: „Oh, seien Sie nicht zu sehr beeindruckt. Sehen Sie, nach allem, was er für mich getan hat, gibt es nichts, was ich nicht für ihn tun würde.“ - Dankbarkeit.

Diese Form der Dankbarkeit schulden wir unserem Herrn und Retter Jesus Christus für das, was er für uns getan hat, und was er weiter für uns jede Minute an jedem Tag tut. Als er vor 2.000 Jahren am Kreuz gestorben ist, da hat er die Strafe für unsere Schuld auf sich genommen, aber noch mehr als das: er hat die Sünde in sich aufgesogen. Er hat die Sünde in sich aufgesogen.

Lassen Sie mich Ihnen eine kurze Einführung in Einsteins Relativitätstheorie geben. Ich dachte, dass könnte Ihnen gefallen. Einstein hat gesagt, dass die Zeit relativ zur Bewegung ist. Je schneller Sie reisen, desto mehr ist die Zeit komprimiert. Wenn ich Sie also in ein Raumschiff setzen würde und Sie ins Weltall schicken würde mit einer Geschwindigkeit von 160.000 Meilen pro Sekunde und Sie kommen in 10 Jahren wieder dann wären Sie bei der Rückkehr 10 Jahre älter. Aber der ganze Rest von uns wäre 20 Jahre älter. Sie fragen sich: „Wie geht das denn?“ Weil die Zeit immer mehr komprimiert wird, wenn Sie die Geschwindigkeit erhöhen und bei 160.000 Meilen pro Sekunde würden unsere 20 Jahre auf 10 Jahre Ihrer Zeit komprimiert werden. Wenn ich Sie mit dem Raumschiff ins Weltall schicken würde und Sie würden mit einer Geschwindigkeit von 170.000 Meilen pro Sekunde reisen, dann würden unsere 20 Jahre zu einem Tag in Ihrer Zeit komprimiert werden. Hier ist der springende Punkt: wenn ich Sie mit Lichtgeschwindigkeit auf die Reise schicken würde. 186.000 Meilen pro Sekunde, dann würde die ganze Zeit auf einen einzigen Moment komprimiert werden. Jetzt können wir das nicht machen, denn sobald Sie Lichtgeschwindigkeit erreichen würden, würde Ihr Körper sich in Gewicht und Größe unendlich ausdehnen. Ich erzähle Ihnen dass, damit Sie niemals zulassen, dass jemand Ihnen sagt, Sie seien fett. Sagen Sie einfach: „Ich reise einfach zu schnell.“ Das sagen Sie dann. Aber falls ich Sie mit Lichtgeschwindigkeit auf die Reise schicken könnte, 186.000 Meilen pro Sekunde, dann würde die gesamte Zeit komprimiert werden in ein einziges ewiges Jetzt. Die gesamte Zeit würde in einen ewigen Moment komprimiert werden. Es würde überhaupt keine Zeit mehr vergehen. Es würde keine Zeit mehr vergehen. Das erzähle ich Ihnen, denn das ist Gottes Zeit. Bei Gott ist keine Vergangenheit und keine Zukunft. Sein bloßer Name zeigt schon sein ewiges Wesen. Das Name Gottes ist... „Ich bin der ich bin.“ Gott war niemals, Gott wird niemals sein. Gott ist ein ewiges Jetzt. Für ihn ist die gesamte Zeit, die ganze Geschichte zu einem Moment komprimiert. Darum konnte Jesus sagen: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Alles ist ein Moment mit mir.“

Er sagte: „Bevor Abraham wurde, bin ich.“ Er hat da nicht schlechte Grammatik benutzt. Er hat etwas Tiefgehendes gesagt. Er hat gesagt ‚bevor Abraham vor 2000 Jahren wurde‘ - das ist gleichzeitig mit mir jetzt. Das ist Gegenwart mit mir jetzt gerade. Bevor Abraham wurde, bin ich. Die Jetzttheit Gottes.

Sie sagen vielleicht: „Warum ist das so wichtig?“ Weil Jesus, als er vor 2000 Jahren am Kreuz hing, gleichzeitig bei Ihnen war und mit Ihnen ist, während Sie hier in der Kirche sitzen. Sie sagen: „Warten Sie mal eine Minute, Campolo...2000 Jahren trennen mich vom hier und jetzt und von Jesus damals am Kreuz.“

Aber mit Lichtgeschwindigkeit werden in der Gott-Zeit diese beiden Momente zu einem einzigen Moment komprimiert, so dass Jesus an Sie denkt, während er am Kreuz hängt. Er ist sich Ihrer bewusst, wie Sie hier jetzt gerade sitzen. Wegen seiner Allmacht kann er das. In den biblischen Schriften steht, dass er nicht nur die Strafe für unsere Schuld auf sich genommen hat, sondern das hier: Er hat die Schuld an sich getragen. Die Schrift sagt: „der ohne jede Sünde war.“ Der, der niemals gesündigt hat, der Sünde verachtet und verabscheut hat, von dem heißt es am Kreuz: „Er wurde zur Sünde.“

Wenn Sie Russisch-Orthodox oder Griechisch-Orthodox sind, dann kennen Sie diese Zeit aus der Liturgie. Am Kreuz wurde er alles, alles was wir sind, damit wir alles werden, was er ist. Wow. Wow.....

Was bedeutet das? Das bedeutet, dass Sie am Gerichtstag keine Angst haben müssen. Im Judasbrief steht, dass er uns makellos, fehlerlos und sündlos dem Vater zeigen wird. Ist das nicht unglaublich? Er hat all das in seinen eigenen Körper aufgesogen. Wenn Sie sündigen, dann kommt er durch die Zeit und verbindet sich mit Ihnen und nimmt mitfühlend in sich selbst all das Dunkle und Schreckliche von Ihnen auf. Am Tag des Gerichts, wird er Sie dem Vater zeigen, jetzt kommt es: „Makellos!“ „Makellos!“ Ich kann das kaum erwarten.... „Vater, ich möchte, dass Du meinen Freund Tony kennenlernst.... den Vollkommenen.“

Ich hoffe, meine Frau ist dann dabei. Ich kann hören, wie du sagst: „Du kennst ihn ja nicht so, wie ich ihn kenne.“

Die Gute Nachricht des Evangeliums ist, dass Ihre Schuld am Kreuz aufgesogen wurde. Er kommt durch Raum und Zeit und wie ein Magnet zieht er all diese dunklen und hässlichen Dinge aus Ihnen heraus, die zu Ihnen gehören. Wie ein Schwamm saugt er die ganze hässliche Schuldhaftigkeit Ihres Lebens auf und macht sie zu seiner eigenen. „Er, der keine Sünde kannte...“, sagt die biblische Schrift, „...wurde am Kreuz...“ – hören Sie genau hin: er nimmt nicht einfach nur die Strafe – „...er wurde zur Sünde.“ Das ist unglaublich. Und doch passiert das jeden Moment des Tages. Jetzt gerade, wenn Sie sich dafür öffnen und sagen: „Jesus verbinde dich mit mir, komm durch Raum und Zeit und berühre mich und saug’ alles aus mir auf, was nicht sein sollte, damit ich alles werden kann, das du für mich möchtest. Reinige mich, oh Gott, schau ob da böse Gedanken in mir sind. Reinige mich, reinige mich, läutere mich“

Wir haben einen Gott, der nicht nur vergibt, sondern der reinigt. Er vergibt nicht nur Schuld, sondern er wird zur Schuld für uns. Wie sagt man für so ein Geschenk „Danke“? Wie sagen Sie „Danke“? Wie sagen Sie „Danke“? Wie macht man das? Nun, es gibt unzählige Wege, wie man darauf antworten kann. Lassen Sie mich nur drei einfache Wege nennen. Er möchte, dass Sie mitfühlend werden, so wie er mitfühlend war. Er fühlte mit den Menschen. Er wusste, wie es den Leuten geht. Er fühlte den Schmerz der Menschen. Er spürte die Verletzungen der Menschen. Er war immer bereit, sich stören zu lassen so wie er von dem blinden Bartimäus gestört wurde. „Sie brauchen Hilfe? Lass mich anhalten, lass mich dir helfen. Lass mich dir helfen. Lass mich mit dir mitfühlen. Lass mich mit dir verbinden.“ Empathie!

Es gibt einen Unterschied zwischen „eine Person ansehen“ und „in eine Person hineinsehen“. Ich sage meine Studenten an der Eastern University, wo ich lehre, immer, dass das ein Unterschied ist. Sie verstehen das nicht, denn sie sind zu jung. Aber wenn der Heilige Geist in Ihnen alles sprengt, wenn Sie mit dem Heiligen Geist erfüllt werden, dann sind Sie bevollmächtigt, etwas zu tun.

Sie sind bevollmächtigt, nicht nur einen Menschen anzuschauen, sondern in seine Augen zu schauen und die Tiefen dieses Menschen zu erreichen und sich mit ihm zu verbinden. Verbinden Sie sich mit dem tiefsten Winkel dieses Menschen. Dieser Mensch ist dann nicht einfach nur ein anderer Mensch. Wenn Sie die Seele eines anderen Menschen erreichen, dann spüren Sie die Heiligkeit.

Martin Buber, der jüdische Philosoph und Theologe hat gesagt, es wird eine Ich-Du-Beziehung, denn sich auf diese Weise mit einem anderen Menschen zu verbinden, ist so wie Gott selbst zu berühren. Das ist wie sich mit Gott selbst zu verbinden. Was für eine unglaubliche Geschichte.

Was für ein unglaubliches Geschenk. Liebe, so wundervoll, so göttlich, fordert alles, was wir sind. Dankbarkeit gegenüber Gott für sein großartiges Geschenk in Jesus Christus. Empathie.

Das zweite ist Betroffenheit. Betroffen sein. Mir ist egal ob Sie politisch konservativ oder liberal sind, jeder Christ sollte betroffen sein über diese mitleiderregenden Menschen, die Richtung Grenze marschieren. Ich meine, ich frage nicht nach einer politischen Lösung, denn ich habe keine. Jedes Mal, wenn ich die Politiker höre, geben Sie mir eine Antwort und bei jeder Antwort sehe ich Dinge, die an der Antwort falsch sind. Aber es muss eine Antwort geben. Wenn das für Jesus stimmt, dann stimmt es auch für Sie. Er ist betroffen. Sie wissen, dass er betroffen ist. Wenn Sie nachts zu Bett gehen, strecken Sie ihre Hand aus zu ihnen. Versuchen Sie, sich mit ihnen zu verbinden und beten Sie für sie mitten in dem Schmerz und in dem Todeskampf, den sie erleben müssen? Von diesen Menschen betroffen sein bedeutet, dass wir sie nicht ignorieren. Wir sagen dann nicht: „So was sollten die nicht tun.“ Sie wissen dann einfach, dass das verletzte Menschen sind und wir sollten betroffen sein.

Einmal war ich in Haiti, um nach ein paar meiner Studenten zu sehen, die da arbeiteten. Ich steige also aus dem Auto aus, gehe über den Bürgersteig, um in das Holiday Inn zu gehen, direkt in Port-au-Prince. Dabei werde ich von drei Mädchen abgefangen. Ich sage „Mädchen“, denn die in der Mitte war die Älteste und sie war gerade 15 Jahre alt. Sie sagte zur mir: „Für 10\$ kannst Du mich die ganze Nacht haben.“ Ich war schockiert.

Ich sah die andere neben ihr an und fragte sie: „Was ist mir dir? Kriege ich dich auch für 10\$?“ Sie nickte. Ich sagte zu der dritten: „Und was ist mit dir?“ Sie nickte zustimmend.

Ich sagte: „Ihr habt echt Glück! Ich habe 30\$. Ich nehme euch alle drei für die Nacht. Ich bin im Zimmer 210. Kommt in einer halben Stunde, aber nicht vorher. Versteht ihr das? Nicht vorher.“

Ich beeilte mich und kam in das Zimmer. Ich rief bei der Rezeption an und sagte: „Ich will jeden Walt-Disney-Film haben, denn Sie haben. Jeden einzelnen Film. Schicken Sie sie auf das Zimmer 210.“ Dann rief ich im Restaurant an und sagte: „Ich möchte Bananensplits. Ich zahle die Extras, ich möchte extra Eis, extra Schlagsahne, Kirschen, Nüsse und ich möchte sie groß. Vier Stück möchte ich.“ Dann kamen die Mädchen, dann die Filme, dann die Bananensplits und ich saß auf der Bettkante und wir feierten eine Party. Gegen 1 Uhr ist die letzte von Ihnen auf dem Bett eingeschlafen und ich dachte mir: „Nichts hat sich verändert. Nichts hat sich verändert. Morgen werden sie wieder auf der Straße sein und sich selbst an dreckige böse Männer verkaufen. Nichts hat sich verändert.“

Dann war es wie eine innere Stimme, die zur mir sagte: „Außer das eine hier: für eine Nacht, für eine Nacht hast du sie noch mal Kinder sein lassen. Für eine Nacht hast du ihnen ihre Kindheit zurückgegeben. Du hast nicht das Problem gelöst, aber du hast getan, was du konntest.“

Freunde, das ist es, worum Gott uns bittet. Die Art der Betroffenheit, die uns dazu bringt, das zu tun, was wir tun können. Tun Sie, was Sie tun können? Sie alle können eine einsame Person nennen, die niemand besucht.

„Wahre Religion ist es“ – das sagt der Jakobusbrief – „Waisen und Witwen in ihrer Not zu besuchen.“ Da gibt es kranke Menschen. Da ist jemand, dessen Tag anders verlaufen würde, wenn Sie ihn anrufen würden; wenn Sie ihm eine Karte aus dem Urlaub schreiben würden; wenn Sie an den Geburtstag denken. Ich meine betroffen sein. Ein Weg, Gott Dankbarkeit zu zeigen, ist, betroffen über andere Menschen zu sein.

Dann: Hingegeben sein. Hingegeben sein. Es ist eine Sache an Jesus zu glauben. Solche Menschen treffe ich immer wieder. Ich frage Studenten: „Glauben Sie an Jesus?“ „Ja, ich glaube an Jesus.“ Große Sache. Sie können in die örtliche Bar gehen und den Typen auf dem Hocker neben Ihnen fragen: „Glauben Sie an Jesus?“ Die Chancen stehen gut, dass er sagt: „Ja, ich glaube an Jesus.“ Es geht nicht um Glauben, es geht darum, hingegeben zu sein. Es ist ein großer Unterschied zwischen ‚gläubig zu sein‘ und ein ‚Nachfolger Jesu zu sein‘.

Jesus hat gesagt: „Geht in die ganze Welt und macht...“ was? Gläubige aus jedem Menschen? „Geht in die ganze Welt und macht Nachfolger.“ Nachfolger sind Menschen, die jederzeit tun, was ihr Herr tun würde. Sind Sie bereit, das zu tun? Sind Sie bereit, das zu tun, was Jesus tun würde, wenn er an Ihrer Stelle wäre? Sind Sie bereit, der Mensch zu werden, von dem Jesus möchte, dass Sie es werden?

Einer meiner Studenten sagte mal: „Ich denke darüber nach, in den vollzeitlichen Dienst zu gehen aber Sie haben keine Ahnung wie viel Schuld in meinem Leben ist. Ich bin so unwürdig. Ich kann es einfach wegen meiner Unwürdigkeit nicht tun.“

Ich habe ihm darauf eine Geschichte erzählt von einem Studenten, den wir zu Bischof Tutu geschickt haben. Er hat genau das gleiche zu Bischof Tutu in Afrika gesagt. „Ich bin nicht würdig, in den vollzeitlichen Dienst zu gehen oder Missionar zu werden.“ Bischof Tutu sagte zu ihm: „Mach dir keine Sorgen, Harry, mach dir keine Sorgen. Gott hat sehr niedrige Maßstäbe.“

Haben Sie erfasst, was ich gerade gesagt habe? Gott hat sehr niedrige Maßstäbe darum sagen Sie nicht: „Ich bin unwürdig, ich bin unwürdig, ich bin unwürdig.“ Kommen Sie so, wie Sie sind und Jesus wird sie verändern. Aber Sie müssen hingegeben sein. Sie müssen sagen: „Jesus, hier ist mein Leben, mach es heilig, dir ergeben, Herr.“ Hingegeben sein. Hingegeben sein.

Ich hatte einen Freund, Dale Moody, er hat an einem theologischen Seminar im Süden der USA unterrichtet. Er sprach von dem Tag, an dem seine Mutter gestorben ist. Er sagte: „Sie ist direkt nach dem Frühstück vom Stuhl auf den Boden gefallen. Mein Vater ist um den Tisch herumgerannt, hat sie aufgehoben, nach draußen in den Pickup getragen, hat sie auf den Vordersitz gesetzt und ist die Straße runter auf den Highway. Sie war tot als sie im Krankenhaus ankamen. Einige Tage später haben wir sie dann beerdigt. Wir haben alles geregelt und sind dann zurück zum Haus gefahren. Wir saßen auf der Veranda als mein Vater mich und meinen Bruder fragte: ‚Was denkt Ihr, macht Mama jetzt? Was glaubt ihr, macht sie jetzt in diesem Moment?‘

Dale erzählte: „Ich habe meinem Vater gesagt, dass – als sie ihre Augen geschlossen hat – sie im nächsten Moment wieder geöffnet hat und als Erstes das Gesicht von Jesus gesehen hat. Mein Vater sagte daraufhin: ‚Oh oh das wird eine Ehre für mich sein. Eine Ehre für mich. Wenn ich wegen seiner Gnade sein Angesicht sehen werde. Das wird eine Ehre, eine Ehre für mich. Jetzt fahren wir noch mal zurück zum Friedhof.“

Sie sagten ihm, es sei halb elf in der Nacht. Aber man streitet nicht mit einem Mann, der gerade nach 54 Ehejahren seine Frau beerdigt hat. Sie fuhren also noch mal zum Friedhof und er überprüfte alles. Er überprüfte alles. Er stellte sicher, dass die Blumen und alles andere am richtigen Ort war und dann stand er da, nahm einen Sohn in den einen Arm und einen Sohn in den anderen Arm und hielt sie ganz fest und sagte: „Wir können jetzt nach Hause gehen. Wir können jetzt nach Hause gehen, denn es war ein guter Tag. Es waren gute 54 Jahre und sie endeten genauso wie ich es wollte. Sie ist zuerst gegangen. Wenn zwei Menschen so einander hingegeben sind, wie wir es waren, dann will jeder von beiden, dass der andere zuerst geht, denn ich wollte nicht, dass sie den Schmerz erleben muss, den ich gerade durchlebe, indem ich sie zu Grabe trage. Versteht Ihr das, Jungs? Wir waren hingegeben. Wir waren hingegeben. Wir können jetzt nach Hause gehen. Es war ein guter Tag. Es war ein sehr, sehr guter Tag.“

Freunde, es gibt so wenig Hingabe in dieser Welt. Ehen brechen auseinander wegen des Mangels an Hingabe. Menschen entzweien sich, denn sie verstehen Hingabe nicht. Ich fordere Sie auf, nicht nur an Jesus zu glauben, sondern hingegeben an Jesus zu werden. Nicht einfach nur die Lehren des Glaubensbekenntnisses zu glauben, sondern zu sagen: „Hier ist mein Leben. Ich möchte mich selbst an dich hingeben. Ich werde tun, was du möchtest. Ich werde sein, was du für mich möchtest. Ich werde dahingehen, wo du mich haben möchtest. Ich gehöre Dir, oh Herr. Ich habe deine Stimme gehört.“

Hingegeben sein. Hingegeben sein.

Sie sind eine wunderbare Kirche. Ich habe mich gefragt, wie Sie sein würden, aber Sie waren großartig, wenn man bedenkt, dass sie überwiegend weiß sind. Es ist schwierig zu weißen Menschen zu sprechen. Das stimmt wirklich. Sie können einer weißen Versammlung alles erzählen: „Ich bin gerade vom Mond zurück gekommen...“

Ich gehöre zu einer Afrikanisch-amerikanischen Kirche, eine schwarze Kirche und – Mann – die lassen dich echt wissen, wie du dich schlägst. Die Diakone sitzen hier ganz vorne, ganz vorne. Immer, wenn du was Gutes sagst, dann rufen die Diakone: „Predige Bruder! Predige!“ Ich wäre noch viel besser gewesen, wenn meine Diakone hier gewesen wären anstatt Ihr Leute.

Die Frauen in meiner Kirche halten so eine Hand in die Luft und sie sagen: „Gut“. Einfach nur das: „Gut“ Klingt nicht so viel. Sie haben da 500 Frauen, die immer sagen: „Gut“. Die Männer in meiner Kirche sind die besten. Die stehen auf und rufen: „Weiter so, Baby, weiter, Mann, weiter so, weiter so.“

Das hören Sie von weißen Menschen nicht. Weiße Menschen rufen nicht: „Weiter so!“. Die rufen: Stop, stop!“

Einmal im Jahr haben wir ein Schülerklassentreffen. All die Schüler kommen zurück von den Colleges und Universitäten, kommen nacheinander vorne an die Kanzel, sagen ihren Namen, was sie jetzt machen, was sie studieren und die älteren Leute lieben das.

„Ich studiere jetzt Jura in Harvard.“

Die Leute sagen: „mein, mein, mmm, mmm mmm.“

Jemand anderes sagt: „Ich studiere Ingenieurwissenschaft am MIT.“

„Oh danke, Jesus, danke Jesus.“

Jemand anderes sagt: „Ich studiere Musik an der Juilliard.“

„Oh ja ja ja ja.“

Sie haben heute großartige Musik gehört, aber Sie haben die beste Musik noch nicht gehört, bis sie 500 Omas und Opas ächzen und krächzen hören. Das sind die Ächzer und Krächzer vor Freude, weil ihre Enkel das werden, was Amerika sie niemals hat werden lassen. Sie wissen, was ich damit meine, oder?

Als alle fertig waren und wieder saßen, stand mein Pastor voller Schwung und Elan auf und schaute sie an und sagte: „Kinder! Kinder! Ihr werdet sterben. Ihr werdet sterben.“

Das ist eine gute Sache, die man jungen Leuten sagen kann, denn die denken nicht, dass sie jemals sterben, darum leben sie so, wie sie es tun.

„Ihr werdet sterben und sie werden euch zum Friedhof bringen und euch in ein Loch werfen. Sie werden euch Dreck ins Gesicht werfen und dann gehen sie zurück zur Kirche und essen Kartoffelsalat. Als ihr geboren wurdet, wart ihr die einzigen, die geschrieben haben. Alle anderen waren glücklich. Das ist nicht wichtig. Hier ist, was wichtig ist: wenn ihr sterbt, werdet ihr dann die einzigen sein, die glücklich sind, während alle anderen schreien? Das hängt davon ab, wofür ihr lebt – Bekanntwerden oder Bezeugen.“ Das ist schwarzes Predigen. Es hat eine Alliteration und Kraft. Bekanntwerden oder Bezeugen.

Dann hat er gemacht, was nur ein schwarzer Prediger machen kann: er rauscht in fünf Minuten durch die Bibel. Er sagte: „Da war Mose und da war der Pharao. Der Pharao war bekannt, der Herrscher von Ägypten. Das ist ein guter Titel: Herrscher von Ägypten. Aber als es vorbei war, war alles, was er hatte, dieser Titel. Er war bekannt, aber Mose hat die Zeugnisse Gottes.“ ...Ja, sie haben es verstanden.

Er sagte: „Da gab es Isebel. Königin Isebel. Das ist auch ein guter Titel: Königin. Königin Isebel. Sie wollte Elia, den Propheten Gottes, töten. Aber als es vorbei war, war alles, was sie hatte, der Titel. Sie war bekannt, aber er hat die Zeugnisse Gottes.“

Dann war da Daniel und König Darius hat ihn in die Löwengrube geworfen. Ich meine, Darius hatte den Titel „König“ – König Darius. Aber als es vorbei war, war alles, was er hatte, ein Titel. Er war bekannt aber Daniel hat die Zeugnisse Gottes.“

Liebes Volk Gottes, eines Tages wird man euch in ein Loch werfen, man wird Dreck in euer Gesicht werfen und man wird zurück zur Kirche gehen und Kartoffelsalat essen. Auf was wird es dann hinauslaufen? Auf einen Grabstein und auf eine Todesanzeige mit ein paar Titeln? Oder werden da Menschen um Ihr Grab herumstehen, die davon berichten, wie mitfühlend Sie waren, wie betroffen Sie waren, wie hingegeben Sie im Namen von Jesus für ihr Wohlergehen waren?

Liebe Freunde, hören Sie zu. Ich wünsche Ihnen beides: Bekanntheit und Zeugnisse Gottes. Aber wenn Sie eine Wahl treffen müssen, dann wählen Sie die Zeugnisse Gottes.

Segen (Chad Blake):

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.